

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach ungefähr 3 $\frac{1}{2}$ Stunden angestrebter Arbeit vereinigten sich die Teilnehmer in der „Krone“ in Selzach zur Entgegennahme der Kritik und zu einem animierten „zweiten Akt“. Möge diese schöne Übung wiederum zu neuem nützlichem Schaffen anspornen und die Devise hochhalten: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

Kurschronik.

— Am 17. Mai fand in Zug die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe wurde von den Hrn. Dr. Brandenberger und Dr. Bosphard geleitet und war bis zu Ende besucht von 19 Damen und 17 Herren. Hr. Centralassessor Lieber als Vertreter des Samariterbundes spricht sich über das Resultat sehr befriedigt aus.

— In Alt-St. Johann fand am 22. Mai die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe stand unter der Leitung von Hrn. Dr. Kuhn in Neblau; als Hilfslehrer fungierten Hr. Pfarrer Baumgartner und Hr. Wenk, Sanitätsfeldat. Am Kurs nahmen teil 8 Herren und 25 Damen. Der Vertreter des Samariterbundes, Hr. Unterjander in Zürich, bezeichnet das Prüfungsergebnis als recht gut.

— Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterkurses Arbon statt. Der Kurs war bis zu Ende besucht von 8 Herren und 17 Damen und geleitet von Hrn. Dr. Studer in Arbon. Hr. Lehrer Keel von Norschach, Vertreter des Centralvorstandes des Samariterbundes, stattet über diese Prüfung einen durchaus günstigen Rapport ab.

— Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterkurses in Wichtach statt. An diesem Kurs hatten sich 9 Herren und 7 Damen beteiligt. Die Kursleitung lag in den Händen von Hrn. Dr. Gutjahr und Hrn. Chr. Gerber. Der Centralvorstand war vertreten durch Hrn. Dr. Döbeli in Belp. Die Prüfung ergab ein recht erfreuliches Resultat.

— Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterkurses Reichenbach statt. Dieselbe wurde abgenommen von Hrn. Dr. Luginbühl in Mühlenen. Derselbe bezeichnet Fleiß und Interesse der Kursteilnehmer als durchaus befriedigend.

Kleine Zeitung.

Eisenbahnunglück in Aarau. — Wir entnehmen den Tageszeitungen, daß kurze Zeit nach dem Eisenbahnzusammenstoß eine Anzahl weiblicher und männlicher Samariter von Aarau sich auf der Unglücksstelle eingefunden hatten und beim Transport und auch beim Verbinden der Verletzten große Dienste leisteten. Es freut uns, daß auch hier die Samariter, getreu ihren Grundsätzen, prompt und hilfreich in die Lücke getreten sind.

Als Material für die Hülfeleistung wurde die Arztkiste der Refrutenchule Aarau herbeigeholt, und auch das Schulmaterial des Samaritervereins aus dem nahen Schulhause mußte Verwendung finden, denn die Nordostbahngesellschaft besitzt auf dem Bahnhof Aarau eben so wenig Material für erste Hülfe, wie auf irgend einer anderen Station ihres weitverzweigten Netzes. (Der Hauptbahnhof Zürich soll eine Sanitätskiste besitzen.)

Wie wäre nun wohl die Hülfeleistung beschaffen, wenn ein Eisenbahnunglück an einem weniger central gelegenen Orte und mit viel zahlreicheren Opfern sich ereignete, als dasjenige in Aarau gefordert hat? Wie viele bange Stunden müßten die durch den Bahnbetrieb Beschädigten im Blute liegen und sich in Schmerzen winden, wenn, wie das an den meisten Orten der Fall wäre, weder zahlreiche Ärzte, noch geschulte Samariter, noch genügendes Sanitätsmaterial so rasch zur Stelle sein könnten wie in Aarau?

Die Nordostbahn hat vorgesorgt, daß, sobald ihrem Wagenmaterial oder ihrem Bahnkörper irgendwo ein Unfall zustößt, rasch geschultes Personal mit allen technischen Hilfsmitteln zur Verfügung steht. Jedermann billigt diese Fürsorge, trotzdem es sich dabei nur um totes Material, um Geldeswert handelt. Die gleiche Nordostbahn besitzt weder Material, noch bildet sie Personal aus, welches bei Unfällen im Bahndienst den Verletzten dienstbar wäre. Sie verläßt sich in dieser Beziehung völlig auf den lieben Gott und hülfbereite Drittpersonen, welche schon in den Riß treten werden. Die Nordostbahn thut vorsorglich ihre Pflicht, wo es sich um lebloses Material handelt, welches einen gewissen Geldwert darstellt; sie thut ihre Pflicht nicht, wo nur Menschenglück und Menschenleid in Frage kommen, die man nicht in runden Summen auszudrücken braucht. Wie lange wird diese Pflichtverletzung noch geduldet werden?

Unglücksfälle und ihre Verhütung. J. In sehr interessantem Vortrage sprach am 16. April im bernischen Großratssaale Herr Dr. Guillaume, Direktor des eidgenössischen statistischen Amtes, vor den Samaritern, Samariterinnen und Mitgliedern des Roten Kreuzes über die Unglücksfälle, welche in der Schweiz jährlich durchschnittlich 1637 Menschen das

Leben kosten, 132 gänzlich und 2296 teilweise erwerbsunfähig machen und bei minimaler Berechnung circa 700,000 Krankheitstage mit vier Millionen Franken Verdienstausfall verursachen.

Am meisten Menschen ($\frac{1}{3}$) verunglücken bei uns durch Sturz, im Gebirge, von der Treppe, von Wagen, aus dem Fenster, vom Dach, vom Söller u. s. w. Ursachen: Waghalsigkeit, Unachtsamkeit, schlechte Bauart und Konstruktion von Fenstern, Treppen, Söllern, direkter und indirekter Einfluß des Alkohols oder fehlerhafte Schutzvorrichtungen, mangelhafte Beleuchtung.

Ein Fünftel aller verunglückten durch Ertrinken; meist des Schwimmens unkundige Männer und Knaben beim Baden (obligatorischer Schwimmunterricht) und noch jährlich 30 Kinder in offen stehenden Sauchekästen!

Dr. Guillaume zeigte an einem anschaulichen Bilde, wie im Kanton Neuenburg diese Sorte Unglücksfälle durch eine vermittelt des Miststokes selbst zugedeckte und mit Saugpumpe versehene Cementgrube ein für allemal vermieden werden.

Am drittmeisten tödtliche Unglücksfälle erfolgen durch das Feuer. Es verbrennen jährlich 144 Menschen, wovon beinahe die Hälfte kleine Kinder, 75 Köchinnen. (Beaufsichtigung, Belehrung, Schutzapparate.)

Erdrückt durch Verkehrsmittel in Städten werden durchschnittlich 135 Menschen, wovon auch wieder ein sehr hoher Prozentsatz kleine Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren. (Kinderhorte.)

22 % aller tödtlichen Unglücksfälle erfolgen am Sonntag, wo doch Arbeit, Werthtätigkeit, Maschinerie u. s. w. ruht, und 20 % am Montag; an diesen beiden Tagen beinahe so viel wie an den fünf übrigen Wochentagen zusammen. (Alkohol!) 56 Todesfälle erfolgen durchschnittlich pro Jahr auf der Eisenbahn.

Wie es der Hygiene gelungen ist, die Sterblichkeitsziffer immer weiter herabzudrücken, so sollte es auch vereinten, hierzu berufenen Kräften, worunter auch die Samariter, gelingen, die jährlichen Unglücksfälle in unserer Vaterlande zu vermindern. Die geringe Zahl der zu diesem äußerst wichtigen und lehrreichen Vortrage erschienenen Samariter zeigte, wie sehr der Sinn und das Verständnis für die Verhütung von Unglücksfällen, wie von Krankheit, bei uns noch fehlen.

Bibliographie,

zugleich Empfangsanzeige und Dankesbezeugung für eingegangene Geschenke.

1. F. v. Eszmarck, der erste Verband auf dem Schlachtfelde.
2. Bericht der Münchener freiwilligen Rettungsgesellschaft pro 1898.
3. Die Wirkung der Artilleriegeschosse, von Oberst H. Bircher, Korpsarzt des II. Armeekorps.
4. Konferenz der Vorstände der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz, abgehalten in Stuttgart am 6., 7. und 8. Oktober 1898.
5. F. v. Eszmarck, über den Kampf der Humanität gegen die Schrecken des Krieges.

Inhalt: Zur Erinnerung an die Hauptübung der Sanitätskolonne Zürich. — Nochmals die häusliche Krankenpflege. — Kurpfuscherei durch sogenannte Doktorbücher. — Schweiz. Samariterbund: Zeitbericht über die Delegiertenversammlung in Frauenfeld. Vereinschronik. Kurschronik. — Kleine Zeitung.

— ANZEIGEN. —

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

69

liefert Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Sargenthal.

Cérébrine-Kola

für Jäger, Velofahrer, Soldaten und Touristen. Ein einziger Schluck wirkt sofort in Fällen von Ermatt., Überarb., Migräne, Neuralg. Flacon 5 Fr., Taschenfläschchen 3 Fr. 50 in Paris. **Quinquina-Koladone Comprimés**, geg Ermüd., Überarb., wirken gegen Durst u. Fieber. 1—2 Comprimés von

Zeit z. Zeit. Flacon 5 Fr. (Taschenschachtel inbegr.). Eug. FOURNIER (Pansodan), PARIS, 21, rue de St-Petersbourg, und in allen Apotheken. Generalagent für die Schweiz: UHLMANN-EYRAUD, Genf. (H 11394 Y) [158

Druck und Expedition: Schuler & Cie., in Biel.